

Begleitveranstaltungen nach Voranmeldung

- Führungen durch die Ausstellung
- Filmvorführungen
- Vorträge und Galeriegespräche
- sowie Angebote für Schulklassen

Buchpremiere mit S. Schallenberg: Sonntag, 19. März 2023

Finissage mit dem Kurator Dr. E. Gillen: Sonntag, 02. April 2023

Mit dem Kurator Dr. Eckhart Gillen hat die Stadt Eberswalde einen Experten gewonnen, der sich zusammen mit weiteren Kunstwissenschaftlern dem Wirken Otto Nagels auf allen Ebenen nähert und so nicht nur sein künstlerisches Schaffen, sondern auch den Menschen dahinter neu beleuchtet.

Traurige Walli, 1934, Öl auf Leinwand, 81,5 x 60,0 cm
Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Otto Nagel, Inv.-Nr. KS-Nagel MA 51



KLEINE GALERIE ZU GAST IM MUSEUM EBERSWALDE

Steinstraße 3 | 16225 Eberswalde
Kulturamt | Sachgebiet Kunst und Kultur

Öffnungszeiten Museum Eberswalde:
Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
Führungen nach Voranmeldung: Tel. 03334 64 435 / 03334 64 520

Mit der Otto-Nagel-Ausstellung setzt die Kleine Galerie der Stadt Eberswalde eine Reihe fort, die sich mit herausragenden Künstlern auseinandersetzt, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind, in Zusammenarbeit mit dem Museum Eberswalde und der Akademie der Künste, Berlin.

AUSSTELLUNGSDAUER

vom 21. Oktober 2022 bis 02. April 2023

Eintritt: 8 € (erm. 4 €)

Das Fotografieren und Filmen in der Ausstellung ist nicht gestattet.

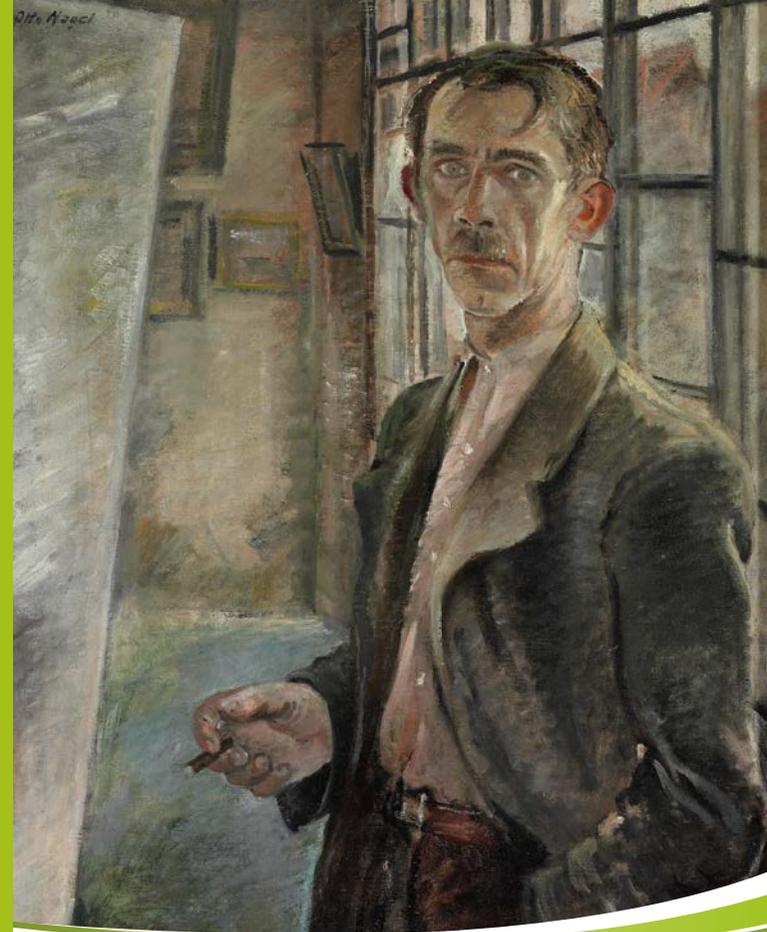


Der Katalog zur Ausstellung ist in den Eberswalder Buchhandlungen, in der Tourist-Information Eberswalde und in der Akademie der Künste, Berlin, erhältlich.

ISBN 978-3-9822404-5-9, ISBN 78-3-88331-251-4

www.eberswalde.de www.museum-eberswalde.de

Abb. Titelseite: Selbstbildnis vor leerer Staffelei, um 1936, Öl auf Leinwand, 115,5 x 79,5 cm,
Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Otto Nagel, Inv.-Nr. KS-Nagel MA 52
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



AUSSTELLUNG MUSEUM EBERSWALDE

OTTO NAGEL

MENSCHENSUCHER UND SOZIALIST

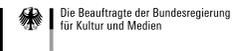
21. Oktober 2022 bis 2. April 2023



Stadt
Eberswalde



AKADEMIE DER KÜNSTE



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Museum
Eberswalde



Landkreis
Barnim
Wir gestalten Zukunft.



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



Mädchenbildnis Sibylle, 1953, unvollendet, Öl auf Leinwand, 84,5 x 65,0 cm, Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Otto Nagel, Inv.-Nr. KS-Nagel MA 23



Lokal Gibbecke in Alt-Strahlau, 1941, Pastell, 41,2 x 61,2 cm Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Otto Nagel, Inv.-Nr. KS-Nagel C 322



Am Köllnischen Fischmarkt, 1965, Pastell, 45,0 x 60,0 cm Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Otto Nagel, Inv.-Nr. KS-Nagel MA 41

„Das Werk eines Künstlers ist keine Maschine, wo jedes Teil eine bestimmte Funktion hat und sich genau mit der Mikrometerschraube messen und durch Brechungen in seiner Wirkung festlegen lässt.“

Otto Nagel, 1951

Die Otto-Nagel-Ausstellung im Museum Eberswalde zeigt 19 Gemälde und Pastelle mit Stadtansichten vor allem vom Wedding, Nagels Heimatbezirk, und Porträts, die zwischen 1921 und 1965 entstanden sind. Hauptthema seines künstlerischen Schaffens sind von Anfang an die Porträts seiner Zeitgenossen. Otto Nagel war stets ein unbestechlicher Beobachter der Menschen in seinem Lebensumfeld. Als Autodidakt entwickelt er seinen ganz persönlichen Malstil, unbeeinflusst von akademischen Traditionen und Konventionen. Er ist ein Menschen-sucher, der sich nicht sattsehen kann an den Eigenarten und Besonderheiten seiner Zeitgenossen. Mit Ausnahme seiner von der SED erzwungenen Versuche, zwischen 1949 und 1953 die für die neue Zeit typischen „Menschen“ zu porträtieren, was er später ausdrücklich bereut, verweigert der überzeugte Kommunist konsequent jede politische und ideologische Botschaft in seiner Malerei. Nach dem Krieg und der Teilung Berlins herausgerissen aus seinem vertrauten Milieu und gefordert als Kul-

turpolitiker, malt er am Ende seines Lebens nur noch sich selbst und seine Tochter.

Die Ausstellung wird begleitet von einem ersten wissenschaftlichen Katalog zu Leben und Werk dieses herausragenden Realisten des 20. Jahrhunderts, der in vier politischen Systemen Deutschlands seine Spuren hinterlassen hat. Auf der Basis von Recherchen in russischen und deutschen Archiven, insbesondere im Archiv Bildende Kunst der Akademie der Künste, Berlin, entdecken Sergey Fofanov, Eckhart Gillen, Michael Krejsa, Rosa von der Schulenburg und Kurt Winkler verblüffende neue Seiten seiner Persönlichkeit, z. B. seine Rolle als Kurator und Katalogautor der zweiten Station jener berühmten ersten deutschen Kunstausstellung 1925 in Saratow, der Hauptstadt der Wolgadeutschen Republik. Sie widerlegen die noch in der DDR verbreitete Legende vom Widerstandskämpfer, der Mal- und Ausstellungsverbot hatte, Monate im KZ verbringen musste und ständigen Hausdurchsuchungen ausgesetzt war. Früh schon, so erfahren wir, distan-

ziert sich Otto Nagel von der Anti-Formalismus-Kampagne, vor allem aber öffnet er als Präsident die Ostberliner Akademie für Künstler seiner Generation aus dem Westen. Dies wurde ihm zum Verhängnis als die SED nach dem Mauerbau 1961 die Zügel anzog. Nagels Unterstützung für die im selben Jahr von Fritz Cremer initiierte Ausstellung „Junge Künstler“ bedeutete für ihn das Ende seiner Präsidenschaft. Er gab aber nicht kleinlaut bei, sondern verteidigte in Briefen an den Stellvertretenden Ministerpräsidenten der DDR, Alexander Abusch, mit Nachdruck seine Künstlerlehre.

Am Ende bleibt das Bild eines Künstlers zwischen Anpassung und Widerstand, der aber in seiner Porträtkunst bis an das Ende seines Lebens nur seiner eigenen Wahrnehmung vertraute. ■

Otto Nagel 1966 in der Ladengalerie vor seinem Gemälde „Der alte Maler“. Foto: unbekannt, AKD, Berlin, Otto-Nagel-Archiv, Fotos 50.6

